

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsstelle
Rieser Tageblatt
Formel Nr. 20.
Postfach Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großschönau, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meissen behördlicherseits bestimmtes Blatt.

Postfachamt
Dresden 1590.
Stroßasse
Riesa Nr. 22.

Nr. 214.

Freitag, 13. September 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Interesses von Produktionsverrechnungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Werbefläche (6 Ellen) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Werbefläche 100 Gold-Pfennige; zeitweiser und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Letzter. Derzeitiger Rabatt erstreckt sich, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Verlegerungsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Lehmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Kriegsgewinnler Frankreich.

Die Zurückführung der Reparationsfrage zu einer sogenannten Reparationsfrage verfolgte mit großem Geschick das Ziel, eine in der Geschichte kaum erlebte Tributauspressung eines Volkes auf drei Generationen hinaus als einen Akt der moralischen Wiedergutmachung hinzustellen. Frankreich, das blutende und zerstörte Land, das Anspruch auf eine Wiederausgleichung der Schäden hat, erscheint heute noch als ein geeignetes Sinnbild zur Rechtfertigung selbst der größten Härten und Grausamkeiten gegenüber dem unterlegenen Lande. In Wirklichkeit liegen heute, zehn Jahre nach Kriegsende, die Dinge ganz anders. Ausgeplündert, zerstört und in seinen Entwicklungsmöglichkeiten eingeeignet, ist tatsächlich Deutschland, nicht Frankreich. Frankreich hat sich in dem vergangenen Jahrzehnt schon und zwar in erster Linie auch mit Hilfe der aus Deutschland herausgepresten Geldsummen nicht nur auf den Vorkriegsstand wieder gebracht, sondern die Grundlage zu einer fast märchenhaften Aufwärtsentwicklung der kommenden Zeit gelegt. Es ist nicht wahr, daß der Kriegsausgang nur Vorteile auf der Strecke gelassen hat. Wenn man schon von Amerika absehen will, dessen Nachkriegsaufschwung in seinen gewaltigen Ausmaßen eine unmittelbare Folge des Kriegsausganges ist, so möge man bedenken, daß die Zahlungsbilanz Englands 1927 mit Ueberschüssen von 3,1 Milliarden Reichsmark, 1928 mit 4,7 Milliarden Reichsmark abschließt. Auch Frankreich hat in den Jahren 1928 und 1927 in seiner Zahlungsbilanz einen Gewinn von 4 bis 5 Milliarden Reichsmark aufzuweisen. Deutschland hat in der Zwischenzeit gewaltige Summen borgen müssen, um seinen Tributverpflichtungen genügen zu können und seine Wirtschaft einigermaßen wieder aufzubauen. Die ungedeckte Kapitalzufuhr macht nach den vorliegenden Berechnungen von 1925 bis 1928 14 Milliarden Reichsmark aus. In den letzten 4 Jahren hat sich also jede deutsche Familie mit rund 1000 Reichsmark an das Ausland verschuldet.

Daß es sich bei den deutschen Zahlungen nicht um "Wiedergutmachung" von Schäden, sondern um eine Reichsbankwirtschaftlicher und politischer Niederkämpfung zugunsten ungeheurer finanzieller Kriegsgewinne der anderen, besonders Frankreich, handelt, zeigt schon die Tatsache, daß die bisher seit der Pariser Konferenz geleisteten Zahlungen von 40% Milliarden Goldmark gar nicht angerechnet werden, obwohl man mit ihnen die legitimen "Schadenersatzansprüche" hätte abdecken können, gar nicht zu reden von den Wert, die mit den abgetrennten Gebieten und den Kolonien Deutschlands Gewinn übererlangt worden sind. Der bekannte französische Nationalökonom Charles Gide hat festgehalten, daß für Frankreich sich gewaltige Ueberschüsse im Verhältnis zur Vorkriegszeit ergeben. Für rund 15 Milliarden Goldmark sind die zerstörten Gebiete wieder aufgebaut. Der Produktionsapparat an Fabriken und Rohstoffschächten ist so modernisiert, daß die Vorkriegsleistung um 25-40 Proz. vergrößert worden ist. Diese Wiederaufbau- und Erneuerungsarbeit ist auf Deutschlands Kosten auch im übrigen Frankreich durchgeführt. Als Deutschlands Arbeitslosigkeit etwa 2 Millionen Menschen umfaßt, zählt Frankreich knapp 10.000. Frankreichs Preise liegen 10 Prozent unter denen des Weltmarktes. Trotz der größeren Konsumbedürfnisse ist die Einführung von Fertigwaren zurückgegangen, z. B. bei Textilien bis auf 25 Prozent, bei chemischen Produkten bis auf 30 Prozent der Vorkriegswerte. Die Ausfuhr hat sich um ein Drittel vergrößert. 1928 hat Frankreich, das vor dem Kriege ein Drittel der europäischen Rohstoffmengen fürderte, Englands Rohstoffproduktion überholt. Die Maschinenexporte sind auf 1,5 Milliarden Tonnen, d. h. auf das Fünffache gegenüber der Vorkriegszeit gestiegen, die Maschinenexporte auf die Hälfte gesunken. Die Produktionssteigerung gegenüber 1913 beträgt 127 zu 100. Einfuhr und Ausfuhr sind ebenfalls beträchtlich gestiegen. Frankreich ist also nicht zerstört, sondern hat eine Entwicklung durchgemacht, wie, abgesehen von den Vereinigten Staaten, kein anderes Land. Rohstoffe stehen Frankreich aus den eigenen Kolonien auf eigenen Schiffen in jedem gewünschten Bedarf zur Verfügung. Von 1927 zu 1928 sind die Steuereinnahmen um 2,5 Milliarden Franc gestiegen. In dem Haushaltsentwurf für 1930 ist trotz einer Mehrausgabe von 3,5 Milliarden Franc keine neue Steuer, sondern im Gegenteil eine Steuerermäßigung in Höhe von anderthalb Milliarden Franc vorgesehen. Die Sparkasseneinlagen und Depozitenbestände sind in einem Tempo gewachsen, das ein Ueberangebot an Kapital vorliegt. Der französische Diskontsatz konnte von 7 Prozent Ende 1928 auf 3 1/2 Proz. für 1929 gesenkt werden. Frankreich hat also den niedrigsten Diskontsatz von allen Ländern der Welt. Man schweige also endlich einmal von dem Mißbehagen des zerstörten und ausgebeuteten Frankreich. Dieses Land, das drei Generationen deutscher Menschen in Schuldensklaverei und Tributzwang versenkt, schwimmt selbst im Kapitalüberschuss und in wirtschaftlichem Wohlstand.

Besonders tragisch ist es, daß Frankreich seinen Kapitalüberschuss, der nach Anlage im Ausland drängt, dazu verwendet, Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung auszuhebeln, die ganz besonders im Osten und Südosten Europas liegen, abzumürgen. Die französischen Kapitalisten werden genau wie vor dem Kriege zum Wegebereiter des französischen Imperialismus gemacht. Die kleine Entente, der politische Stützpunkt der französischen Continentalpolitik, wird mit französischen Kapitalisten zu einem politisch-wirtschaftlichen Vollwerk gegen Deutschland gemacht. Polen, die Tschechoslowakei und Rumänien, ebenso Südamerika, sind das Hauptbetätigungsgebiet der französischen wirtschaftlichen und politischen Expansion. In Rumänien hat

"Graf Zeppelin" wieder in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 12. September. Das Luftschiff "Graf Zeppelin" ist, nachdem es um 5 Uhr 45 nachmittags Schwäbisch-Gmünd passiert hatte, um 6 Uhr 54 über Friedrichshafen eingetroffen und nach einer längeren Schleifenfahrt über der Stadt um 7 Uhr 12 abends glatt gelandet. Die Fahrtdauer betrug also fast 20 Stunden.

Zu den Verhaftungen wegen der Sprengstoffanschläge.

Ein Brief Ehrhards an die Abteilung Ia.

Plaas stellt sich freiwillig der Polizei.

Berlin, 12. September. (Telefon.) Eine Berliner Korrespondenz meldet: Bei der am Mittwoch im Zusammenhang mit der Aktion gegen die Bombenattentäter durchgeführten Hausdurchsuchung im Berliner Ehrhardt-Büro in der Steglitzer Straße wurde bekanntlich der Leiter des Büros Plaas nicht angetroffen. Aus bisher unbekanntem Grund hat seine Sekretärin Sonja Lanke bei ihrer Vernehmung im Polizeipräsidium nicht angegeben, daß Plaas sich am Vortage zu Kapitän Ehrhardt nach dessen Gut Dübener bei Neu-Ruppin begeben hatte und wie es heißt, um dort an der Dübener Jagd teilzunehmen. Die Meldung, daß die Berliner Polizei Plaas suchte, traf erst am Donnerstag früh am Gut Dübener ein, worauf Plaas im Einvernehmen mit Kapitän Ehrhardt sofort nach Berlin zurückkehrte und sich am Donnerstag nachmittags nach vorheriger telefonischer Anmeldung freiwillig der Abteilung Ia zur Verfügung stellte, wo man ihn sofort einem Verhör unterzog.

Dem Regierungsdirektor Wundisch, als dem Chef der Abteilung Ia, übergab Plaas folgendes Schreiben des Kapitän Ehrhardt:

An das Polizeipräsidium, Berlin, Abteilung Ia.
Auf Grund der Pressenachrichten, die mich und meinen politischen Anhängerkreis in Verbindung mit den Bombenattentaten bringen, habe ich meine politischen Veranlassungen zu einer Erklärung herbeigeführt. Ich mache dem Polizeipräsidium diese Mitteilung, um von vornherein irgendwelchen Kombinationen oder Gerüchten die Unterlage zu entziehen. Ich gebe dabei von der Voraussetzung aus, daß es Aufgabe der Polizei ist, die Censurfreiheit zu beruhigen. In meinem Erkennen habe ich gesehen, daß das Polizeipräsidium bisher nicht für erforderlich gehalten hat, der Presse irgendeine Richtigkeit, die meine Person oder die Tätigkeit in meinem Büro betrifft, anzustellen. Ich habe festgestellt, daß nach der Rille der Verhafteten, die mir durch die Presse vorliegt, außer Tschow und dem in Berlin wohnenden Ernst von Salomon niemand zu meiner aus dem Jahre 1921 und 1922 bekannten Organisation (Reichsdeutscher Bund) oder zu dem später gegründeten Wikingbund gehört hat. Daß sowohl Tschow wie Ernst von Salomon an der jetzt schwedischen Sache völlig unbetätigt sind, steht für mich fest und wird sich wohl auch in Kürze erweisen.

Im übrigen gehören die beiden Herren schon seit längerer Zeit nicht mehr zu meinem politischen Anhängerkreis. Das dürfte der Polizei ja bekannt sein. Daß eine Organisation "L. E." nie bestanden hat, sondern nur in der Phantasie der Presse vorhanden war, dürfte doch ebenfalls bekannt sein, andernfalls verweise ich auf das Urteil des Staatsgerichtshofes. Ich stelle jedoch keineswegs das Vorhandensein einer Organisation und eines Bundes — vom Jahre 1920 beginnend bis zur Auflösung des Wikingbundes — unter meiner Führung in Abrede. Es steht für mich ferner fest, daß die Handlung in meinem Büro keinerlei die Bombenattentate betreffendes Material zutage gefördert hat. Die Presse wird jedoch in dem Glauben gehalten, daß schwerbelastendes Material gefunden worden sei.

Ich habe Herrn Plaas zu jeder Auskunft hier in meinem Hause zur Verfügung. Ich habe Herrn Plaas, meinen

Frankreich französ. Wirtschaftler in die Schlüsselstellungen gebracht, so daß dem deutschen Kapital trotz des Einvernehmens der rumänischen Regierung die Betätigung verweigert wird. Kriegsgewinnler Frankreich begnügt sich nicht nur mit Besitz und Fron, sondern sperrt auch Deutschland die Pforte.

Der kommende Nachtragsetat.

Berlin. (Tel.) Die Reichsressorts haben dem Reichsfinanzministerium ihre Forderungen für den kommenden Nachtragsetat vorgelegt. Wie der Demokratische Zeitungsdienst berichtet, sind diese Forderungen nicht gering. Besonders von Seiten des Reichsarbeitsministeriums sind sehr erhebliche Mittel angefordert worden. Im Reichsfinanzministerium werden gegenwärtig die einzelnen Anforderungen der Ministerien geprüft. Dabei steht man auf dem Standpunkt, daß nur zwangsläufige und unvermeidliche Ausgaben im Nachtragsetat vom Reichstag angefordert werden sollen. Auch die

Mitarbeiter aus meinem Büro in Berlin, der sich seit Mittwoch bei mir in Rathenow befindet, Anweisung gegeben, sich beim Polizeipräsidium zu melden, da nach Pressemeldungen nach ihm gefahndet wird.

ges. Ehrhardt, Korvettenkapitän a. D.

Syndikus Weichte gesteht den Weidenflether Bombenanschlag ein.

Mitona, 12. September. (Telefon.) Zu dem bereits amtlich bekanntgegebenen Geständnis eines der unter dem Verdacht der Mitternacht an den Bombenanschlägen Verhafteten erzählt die Telefon von zuverlässiger nichtamtlicher Seite, daß der verhaftete Syndikus Weichte am Donnerstag das Geständnis abgelegt hat, daß er den Sprengstoffanschlag des Kunstabnehmers in Weidenfleth am 28. November vorigen Jahres mitwirkend hat. Es war dies bekanntlich der erste der Anschläge.

Eine weitere bemerkenswerte Angabe hat Ridelis gemacht, bei dem bekanntlich die Höllenmaschine gefunden wurde. Er erklärte, daß er für die Arbeiter erscheinende Zeitung "Das Landvolk" Aktien vertrieben habe. Er habe dabei das Recht, Gelder einzufassen und sie bis zur Höhe der Deckung seines Gehaltes einzubehalten. Man kennt auch eine Reihe von Landwirten, bei denen er in dieser Angelegenheit vorgeprochen hat und diese befähigten bereits Ridelis Tätigkeit für die Zeitung "Das Landvolk".

Das Waffenlager im Kreise Winten. Weitere Verhaftung.

Damburg. (Zuspruch.) Wie der Polizeibericht meldet, wurden bei einer Durchsuchung in der letzten Nacht auf dem Anwesen des Vaters des in der Sprengstoffangelegenheit festgenommenen Landmanns Amandus Bick in Winten (Kr. Winten) auf dem Hausboden folgende Waffen und Munitionsvorräte gefunden: 2 Maschinengewehre, 2 Gewehre, 11 Stielhandgranaten, 7 Schachteln Sprengpulver, 7 Gewehrkäufe, 5 Kisten Maschinengewehrmunition, 2 Kisten Gewehrmunition und Ersatzteile, Werkzeuge, Del. und Wasserfaß. Das Versteck der Gegenstände war ein 8 Meter tiefer ausgemauerter Schacht. Der Fußboden war an der betr. Stelle des Hausbodens herausgeschitten und in die entfallende Erde wieder hineingelegt worden. Eine große Futterstube, die über diesem Ausschnitt stand, verdeckte die Stelle. Auch Amandus Bick sen. wurde festgenommen.

Zur Festnahme des Gastwirts Gengelazts.

Heide (Holstein). Zu der gestern gemeldeten Festnahme des Gastwirts Gengelazts berichtet der "Heider Anzeiger", daß der Verhaftete seinerzeit ein an Ridelis gerichtetes Telegramm in Empfang genommen haben soll. Auch sollen von ihm Zigarrenstücken, in die die Höllenmaschinen hineingebaut wurden, geliefert worden sein. In Heide seien seit längerer Zeit 4 Kriminalbeamte tätig, die Untersuchungen in Heide und Umgebung anstellen.

Wünsche auf Schaffung neuer Beamtenstellen sollen unberücksichtigt bleiben. Die Gesamtsumme, die im Nachtragsetat gefordert wird, ist noch nicht festgesetzt. Sie dürfte aber ungefähr den Erleichterungen entsprechen, die der Youngplan für das laufende Jahr gewährt. Auf Grund der internationalen Verhandlungen werden im Nachtragsetat Anforderungen enthalten sein, zu denen sich Deutschland verpflichtet hat. Das gilt im besonderen für die Summen, die an Belgien aus Anlaß des Marktabkommens gezahlt werden müssen. Das gilt weiterhin für die Besatzungslosen und Besatzungsschäden, sowie für die Kosten der Kommissionen des Dawesplanes. Schließlich bestehen zwischen den Reichsressorts noch Meinungsverschiedenheiten im Hinblick auf die Gelder für die Krisenfürsorge. Hier standen an Reichsmitteln 25 Millionen zur Verfügung. Tatsächlich sind aber 98 Millionen auf Grund der gesetzlichen Verpflichtungen ausgegeben worden, so daß über diese Gelder noch eine Klärung erfolgen muß.